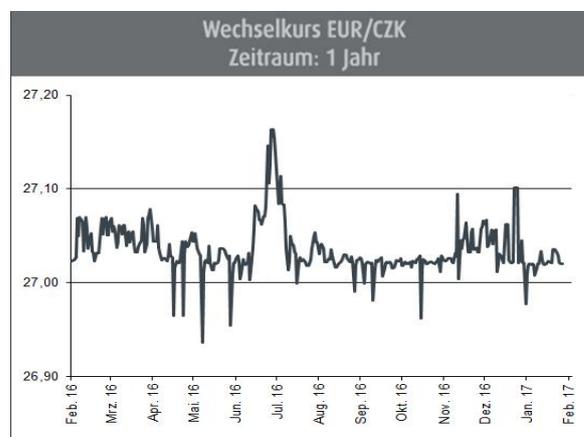


Aktuelle Situation

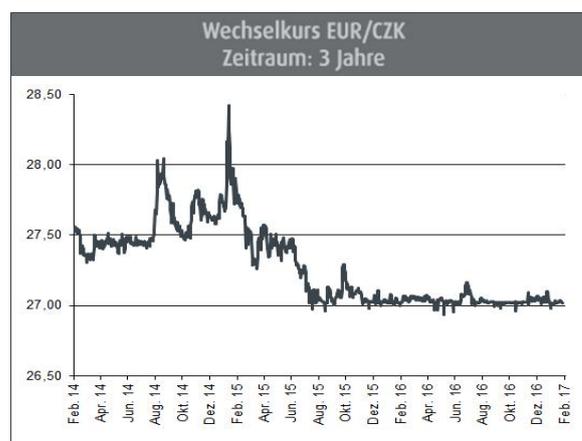
Anfang Februar tagt in Tschechien turnusmäßig die Zentralbank und entscheidet über ihre weitere monetäre Politik. Marktbeobachter erwarten keine Veränderung der Zinssätze und eine Fortführung der Interventionspolitik am Devisenmarkt. Diese Interventionen, die das Wechselkursniveau zum Euro bei 27 Tschechischen Kronen pro Euro halten sollten, dürften mindestens bis zum 2. Quartal 2017 bestehen bleiben. Die Inflationsrate erreichte zwar überraschend schon im Dezember des vergangenen Jahres den Zielwert der Česká Národní Banka (CNB) von 2 %. Verantwortlich dafür waren aber vor allem die Rohstoffpreise, die im Jahresvergleich deutlich über dem Niveau von 2016 lagen. Für das Gesamtjahr 2017 prognostizieren die Analysten eine durchschnittliche Teuerung von 1,9 %. Diese Prognose bestärke die Marktbeobachter in der Annahme, dass die Zentralbank im Mai 2017 die Nutzung des Wechselkurses als ein Instrument der monetären Politik aufgeben wird. Die Beendigung der Währungsinterventionen wird jedoch von der Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität und der Inflation in den nächsten Monaten abhängig sein. Aufgrund des wahrscheinlichen Aufwertungsdruckes auf die Tschechische Krone nach der Freigabe des Wechselkurses, rechnen die Analysten für die zweite Jahreshälfte 2017 – anders als die Zentralbank in ihrem jüngsten Inflationsbericht – nicht mit Anhebungen der Leitzinssätze. Innenpolitisch ist die tschechische Regierung weiterhin auf eine Stabilisierung der Staatsfinanzen bedacht. So hat das Kabinett Mitte Januar eine gesetzliche Schuldenbremse verabschiedet. Dafür stimmten 104 Abgeordnete der Mitte-Links-Regierung. Sie setzten sich damit über ein Nein des Senats, des Oberhauses des Parlamentes, hinweg. Es gab 62 Gegenstimmen aus den Reihen der konservativen



Opposition. Das Gesetz sieht vor, dass Regierung, Behörden und Gemeinden korrigierende Maßnahmen ergreifen müssen, wenn der öffentliche Schuldenstand über 55 % des Bruttoinlandsproduktes hinausgeht. Der Wert lag Eurostat zufolge für Tschechien im Jahr 2015 bei 40,3 % (EU-Schnitt: 85 %). „Es geht um die Reputation, denn auch die Ratingagenturen verfolgen das aufmerksam“, appellierte Finanzminister Andrej Babis von der liberal-populistischen ANO-Bewegung an die Abgeordneten. Ein Vorstoß, die Schuldenbremse sogar in der Verfassung zu verankern, war im Oktober am überraschenden Widerstand der Sozialdemokraten (CSSD) von Ministerpräsident Bohuslav Sobotka gescheitert.

Ausblick

Vor dem Hintergrund der durch die Notenbank hart verteidigten Kursuntergrenze bei 27 EUR/CZK war der Kursverlauf der Tschechischen Krone in den vergangenen Monaten eher als „langweilig“ zu bezeichnen. In einer engen Handelsspanne bewegte sich der Kurs seitwärts und das ziemlich unabhängig von der tatsächlichen Konjunkturalentwicklung des Landes. Doch in den kommenden Monaten könnte deutlich Bewegung in den Devisenmarkt kommen. Sollte die Notenbank wie erwartet die bisherige Kursuntergrenze aufheben, ist mit einem kräftigen Kursschub zu rechnen. Ob der nun wie oben dargestellt (und abgeleitet von der Kaufkraft der Krone) ganze 30 % betragen wird oder „nur“ 15 bis 20 % – es winken auf alle Fälle kräftige Gewinnchancen für Anleger. Sollte sich die konjunkturelle Entwicklung wie erwartet fortsetzen, stehen die Chancen hierfür gut. Chancenorientierte Anleger, die auf dieses Kurspotential setzen wollen, können jetzt in die Krone einsteigen. Wann die Kursuntergrenze letztlich tatsächlich fallen wird, ist allerdings weiterhin ungewiss.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)